

Die große Güte im Herzen

Festakt zum 150. Geburtstag von Schwester Maria Droste zu Vischering

MÜNSTER. Sie bewahrte die Güte des Herzens zu einer Zeit, die sich herzlos gab und wandte sich jenen zu, die nichts mehr zu erwarten hatten: Schwester Maria Droste zu Vischering (1863-1899), Ordensschwester in der Kongregation der Schwestern vom Guten Hirten und geboren in Münster, kümmerte sich um in Not geratene Mädchen, junge Frauen, Kriminelle und Prostituierte.

1975 von Papst Paul VI. selig gesprochen, als Mystikerin verehrt, ist Maria Droste zu Vischering ein Beispiel unbeirrbar gelebter Nächstenliebe, eine Frau des Gewissens und der Tat. Zu ihrem 150. Geburtstag wurde in der St.-Mauritz-Kirche ein festliches Pontifikalamt mit Bischof Dr. Felix Genn gehalten, der anschließende Festakt auf dem Gelände des Hauses vom Guten Hirten beleuchtete Leben, Wirken und Wirkung der Seligen Schwester.

Zwischen biographischen Stationen Maria Drostes von der Puppenstube und Familiensitz bis zu religiöser Symbolik waren auf dem Flur des Hauses hier Kommentare und Kinder-Zeichnungen zu sehen. Schon die .St.-Mauritz-Kirche war voll besetzt, im



Eine kleine Ausstellung zu Schwester Maria Droste zu Vischering.

MZ-Foto Moseler

Festzelt des Innenhofes blieb bei dem Regenwetter kein Platz unbesetzt.

Alles nur ein Trick

Schwester Daniela Kubiak, Leiterin der deutschen Provinz, fand fürs Wetter einen sinnstiftenden Einstieg: „So viel Regen“, meinte sie, „kann eigentlich nur ein Trick von Schwester Maria gewesen sein. Sie wollte nie ein Aufhebens um ihre Person“. Und

Schwester Brigid Lawlor, Kongregationsleiterin in Rom, ergänzte, sie sei „mit der ganzen Liebe ihres Herzens von der Liebe Jesu hingerissen“ gewesen. Dieses Motiv äußerster Bescheidenheit bei maximaler Wirkung zog sich als Cantus firmus auch durch Diskussionen und Spielszenen. Immer wieder kam die unerschütterliche Kraft des Glaubens zur Sprache, die in der Figur Maria

Droste zu Vischerings an Modernität gewann: die des selbstlosen Mitleids. „Wir erneuern uns selbst mit dem Geschenk, das Maria uns gegeben hat“, war sich Schwester Daniela sicher, „dem Geschenk der Liebe Gottes“. Für die zahlreichen Festgäste aus dem In- und Ausland schien dieser Tag eine Bestätigung der guten Tat – nur durch sie gewinnen die Menschen Kraft für ihr eigenes Leben. mos

02. 9. 9. 2013